© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in unserer Gegend, wo sie früher häufig und verbreitet war, wie das subfossile Vorkommen beweist, ungefähr folgendermaassen: die Hauptursache ist die Urbarmachung der sonnigen, spärlich bewachsenen Kalkhaiden, welche die Schnecke zwingt, sich auf immer kleinere Oasen zurückzuziehen. Fällt nun ein Taubenflug auf ein solches Asyl ein, so kann in kurzer Zeit der Bestand stark verringert und bei wiederholtem Besuche und der, aus dem Kropfinhalte zu schliessenden Vorliebe der Tauben für diese Schnecke, vernichtet und die Fauna um eine Art verringert werden.

Münster i. W., Johanniterkommende,
im Juli 1890.

Tauben als Schnecken-Vertilger.

H. Reeker theilt in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift Bd. V 1890 S. 327 mit, dass, als ein Taubenbesitzer zu Münster i. W. im Juli 1890 zwei etwa drei Wochen alte Brieftauben schlachtete, er in den Kröpfen derselben insgesammt über 20 ausgewachsene *Helix (Xerophila) ericetorum M.* fand. Noch überraschender war der Kropfinhalt einer wenige Tage später geschlachteten Taube. Derselbe betrug nicht weniger als 67 Stück der gleichen Art, bis auf ein Stück unausgewachsen. Dieser nachhaltige Vertilgungseifer dürfte in der Gegend die Ausrottung der Schnecke deshalb zur Folge haben können, weil in Folge der zunehmenden Urbarmachungen das für Helix ericetorum geeignete Gelände dort immer mehr beschränkt wird.

Sollte der Kalkgehalt der durch ihre blendende Farbe auf dem Rasen ins Auge fallenden Schneckchen die Tauben anlocken?

Hierbei fällt mir ein, dass Lenz: Gemeinnützige Naturgeschichte, 2. Band, Vögel, Gotha 1835 S. 253

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von der Turteltaube (Columba Turtur) folgendes erzählt: »Bei Podgorze an der Weichsel sah ich sie im Spätsommer in grosser Menge auf eine vom Vieh abgeweidete, von Schweinen zerwühlte sumpfige Wiese kommen und dort eifrig nach Nahrung suchen; die Leute behaupteten, sie thäten das jährlich und sammelten kleine Schnecken.« Unter Podgorze dürfte die bekannte Vorstadt von Krakau zu verstehen sein.

An Xerophilen ist hier schwerlich zu denken. Auf dergleichen Wiesen pflegt *Limax agrestis Linné* und auch *Arion hortensis Férussac* vorzukommen. Würden diese Nacktschnecken vom Vogel der Aphrodite angenommen, dann wäre es mit ihrer Unschuld vorbei: sie wären als »Fleischfresser« entlarvt.

Es wird um Mittheilung etwaiger ähnlicher Beobachtungen über die Gattung Columba gebeten.

Ernst Friedel in Berlin.

Neue Fundstellen von Lithgolyphus naticoides Fér.

Von

Ernst Friedel in Berlin.

Die beginnende Ausbreitung des Lithoglyphus naticoides nach dem Norden und Nordwesten ist eine so langsame, dass jede bezügliche neue Beobachtung vermerkt werden sollte. Von diesem Gesichtspunkte aus dürfte die Auffindung von 2 neuen Fundstellen von einigem Interesse sein.

Am 31. Mai 1887 fand ich 2 Gehäuse der Schnecke ohne Thier und ohne Deckel in einem Gewässer bei Schulau in Holstein unterhalb Hamburgs. Bei Schulau bricht das durch seine fossilen Muscheln in Folge der Untersuchungen des verstorbenen Landes-Geologen Dr. Meyn in Uetersen berühmte hohe Diluvial-Ufer an der rechtsseitigen Elbe plötzlich ab und geht bei Wedel und dem